Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1967, Nummer 7

Autor(en): **B.G. / E.M. / F.H.**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **112 (1967)**

Heft 48

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH
MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

NOVEMBER 1967 33. JAHRGANG NUMMER 7

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Korschunow Irina: Es träumen die Giraffen. Uebersetzt aus dem Japanischen. Parabel-Verlag, München. 1966. 22 S. Illustriert von Yutaka Sugita. Ppbd. Fr. 12.80.

Ein bemerkenswertes Buch, in Japan auf lackiertes Papier gedruckt, mit grossflächigen, bunten Bildern versehen. Ein Tier nach dem andern wird mit seinen Lieblingsträumen vorgestellt, bis dann das Kind den Rat erhält: «Nun klappe das Buch zu und träume auch du.»

Ein Buch, das zu besinnlichem Betrachten und zu eigenen Vorstellungen einlädt.

KM ab 6. Sehr empfohlen. *-ler*

Weilen Helene: Amalia mit dem langen Hals. Verlag Julius Breitschopf, Wien. 1967. 25 S. Illustriert von Susi Weigel. Ppbd. Fr. 6.40.

Amalia, die Giraffe aus dem Zoo, verlässt eines Abends ihr Gehege und spaziert in die Stadt. Nach aufregenden Erlebnissen mit Autos, Trams und Luftballonen schläft sie endlich im Garten des Malermeisters Winkler ein. Am nächsten Morgen lässt sie sich widerstandslos von ihrem Wärter zum Zoo zurückführen.

Den hübschen, fröhlichen Text schrieb H. Weilen. Susi Weigel zeichnete dazu reizende, zum Teil ganzseitige, bunte Illustrationen. Das schöne Bilderbuch eignet sich sowohl zum Erzählen wie auch zum Selberlesen für die jüngsten Bücherfreunde.

KM ab 5. Sehr empfohlen. *E. M.*

Lindgren Astrid: Tomte und der Fuchs. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 30 S. Illustriert von Harald Wiberg. Ppbd. Fr. 13.90.

Ein hungriger Fuchs schleicht in der Weihnachtsnacht durch den Wald und durch die verschneiten Felder zum Hühnerhof eines einsamen Hofes. Das Zwerglein Tomte, Schirmgeist des Hauses, in dessen Obhut Mensch und Tier und Hof liegen, wehrt ihm den Zutritt, teilt aber mit ihm die Grütze, die dankbare Menschen täglich ihrem unsichtbaren Hausgeist spenden. Das ist alles: eine schlichte, echt kindliche Erzählung in eine einfache, gediegene Sprache gefasst. Die stimmungsvollen, in gedämpften Tönen gehaltenen Aquarelle Harald Wibergs verbinden sich trefflich mit dem Text.

KM ab 5. Sehr empfohlen! *B. G.*

Marder Eva: Der kleine Strassenkehrer. Oetinger-Verlag, Hamburg. 1967. 95 S. Illustriert von Rolf Rettich. Ppbd. Fr. 9.40.

Eigentlich sind es lauter alltägliche Dinge, die in der winzigen Stadt passieren, wo der kleine Strassenkehrer die fünf Strassen schön nach der Reihe der Wochentage besorgen muss. Eine Katze findet nicht mehr nach Hause, eine Brosche geht verloren, ein ausgerissener Knabe muss zur Vernunft gebracht werden. Bald ist es ein Papierdrachen, bald ein Zylinder, der für Abwechslung sorgt, und obendrein gibt es ein paar lustig kuriose Leutchen wie den zerstreuten Herrn Dutzend, die Zeitungsfrau und den Bauern Haferstroh. Man mag anfangs etwas skeptisch sein gegen die Verniedlichung einer doch eher robusten Tätigkeit, aber alle die Episoden sind so ungekünstelt munter erzählt, dass sie Einverständnis und Vergnügen wecken. Am wenigsten befriedigen die vielen Zeichnungen; sie wirken zu verspielt, zu geschnörkelt, und das ist bedauerlich, weil sie ja doch einen wesentlichen Akzent des Buches ausmachen. Das Einfache wäre hier am Platz gewesen.

KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Guggenmoos Josef: Was denkt die Maus am Donnerstag? Paulus-Verlag, Recklinghausen. 1967. 103 S. Illustriert von Günther Stiller.

Guggenmoos weiss und bekennt, dass das Kind ein Recht auf das Echte hat. Er gehört zu den bekanntesten und einfallreichsten Verfassern von Kindergedichten. Der Mut zum oft angefochtenen Gemüthaften zeichnet ihn ebenso aus wie eine kühne Fabulierlust. Manche seiner Verse haben bereits Eingang in die Lesebücher gefunden. Die vorliegende umfangreiche Sammlung machte alle Formen seines Könnens sichtbar. Er ist kein Reimerling, man freut sich stets wieder über die Unbefangenheit, welche seiner Kunst zugrunde liegt. Wie schön etwa die Idee von der Tulpenzwiebel, die einen langen Hals macht und dadurch zum Blumengesicht kommt! Wie köstlich überraschend die heiteren und besinnlichen Verse von Blumen oder Tieren, von Nadel, Schatten, Windrad und Kuckucksuhr! Oft genügen ein paar lakonische Zeilen, um ein kleines Wunder einzufangen, alltägliches Wunder des Briefes, des Morgens. Das Buch ist eine Fundgrube, es hilft einen Mangel beheben, indem manche hölzernen Zweckgedichte klingend und lebendig abgelöst werden. Seine Ausstattung, das handliche Format sowie die wohlgelungenen Schnittgrafiken von Günther Stiller vervollständigen den schönen Eindruck.

KM ab 5. Sehr empfohlen. *-nft*

Kubasch Ilse: Tims grosse Reise. Loewes Verlag, Bayreuth. 1967. 64 S. Illustriert von Franz Joseph Tripp. Fr. 7.10.

Neun Geschichten aus dem Erlebnisbereich 6–7jähriger Kinder, einfach, klar, glaubhaft erzählt (mit Ausnahme der «Roten Blume»), gestaltet als Lesebuch in Unterstufen-Schreibschrift, illustriert mit netten Bildern. Unsern Kindern wird das deutsche Doppel-S (sz) unbekannt sein. Tims grosse Reise sollte nach Afrika führen, endet aber im nächsten Bächlein. Ein Bienchen, das in eine Tasse Milch gefallen ist, wird gerettet. Gabi kommt seiner Unordentlichkeit wegen zu spät zur Schule, ist aber künftig von seinem «Laster» geheilt.

KM ab 6. Empfohlen. *Lü*

Götz Barbara: Tom, Till und Kasimir. Verlag Druck- und Verlagsanstalt GmbH, Lengerich (Westfalen). 1965. 59 S. Illustriert von Ursula Kirchberg. DM 3.80.

Das Büchlein behandelt ein mit Recht beliebtes Thema: Ein hässlicher, ungeliebter Hund findet liebe Meister und ein gutes Heim. Die Erzählung ist drollig und stellenweise psychologisch treffend geschrieben. Besonders zart und behutsam ist die warme Zuneigung des Onkels für den Neffen und das grenzenlose Vertrauen des kleinen Waisenknaben zu seinem Onkel angedeutet.

Dass der Text in Schreibschrift geschrieben ist, wirkt nachteilig, um so mehr, als einige Buchstaben nicht unserer Schreibschrift entsprechen.

Nicht zuletzt wegen der einfachen, lustigen Illustrationen sei das Büchlein für die ganz Kleinen empfohlen.

KM ab 6. *B. G.*

Leher Lore: Monikas Bilderbuch. Verlag Herder, Freiburg, Basel. 1967. 14 S. Illustriert von Eva Horath. Fr. 10.20.

Wenn auch dies Bilderbuch graphisch und farblich nicht ganz befriedigt, so ist es doch ein richtiges Bilderbuch, in dem das Kind seine Umwelt mit allen grossen und kleinen Dingen wiederfindet. Die ganzseitigen Bilder (Landschaft–Stadt–Strasse–Haus–Zimmer–Buch) laden zum langen Verweilen ein, der kleine Betrachter wird immer neue Entdeckungen machen, wird neue Beziehungen zwischen Wort und Sache finden. Das Buch wird Konzentration und Sprache fördern und kann für die Kleinen im Kindergartenalter empfohlen werden.

KM ab 4. *E. M.*

Süssmann Christel, Witt Edith: Will mein Kind heut mal nicht essen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1967. 26 S. Illustriert von Edith Witt. Ppbd. Fr. 7.10.

Wenn ein Kind nicht essen will, wird es aufgemuntert, für Vater, Mutter, für alle Geschwister, Tanten und Verwandten ein Löffelchen zu genehmigen. In Abwandlung dieses längst erprobten psychologischen Ablenkungsmanövers darf es hier je einen «Happen» für eine bekannte Gestalt aus den Märchen der Gebrüder Grimm essen. Indem die beiden Schöpferinnen dieses Werkleins ihrem störrischen Kind verschiedene Märchengestalten mit leicht zu Ohren klingenden Vierzeilern und entsprechenden Illustrationen von frappant subtiler Farbigkeit und Aussagekraft sozusagen als «Versucherli» vorführen, gelingt es ihnen zweifelsohne auch, die Lust nach noch mehr zu wecken. Dieser Wunsch ihrer Zöglinge jedoch dürfte Erwachsene dazu bewegen, in der eigenen Märchentruhe zu wühlen und zum Märchenerzähler zu werden. In diesem Sinne kann das Büchlein eine wichtige Mission erfüllen.

KM ab 4. Empfohlen. *li*

Krüss James: Die Tiere in der Regenpfütze. Uebersetzt aus dem Englischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1967. 31 S. Illustriert von Holl/Duvoisin. Kart. Fr. 7.10.

Eine Henne, die hinter einem Gartenzaun spaziert, findet sich gespiegelt in einer Regenlache und glaubt, es sei ein ins Wasser geplumpstes Hühnchen. Sie alarmiert die anderen Hoftiere: Truthahn, Schwein, Kuh und Schaf, die alle durch ihre Ebenbilder in Schrecken geraten. Während des Aufruhrs trocknet die Pfütze aus, und die beruhigten Tiere können zu ihren verschiedenen Beschäftigungen zurückkehren. Bei aller Einfachheit ist die Idee originell und gewährt lustige illustrative Möglichkeiten. Von James Krüss stammt der gutverständliche und gleichmässig dosierte Verstext, der, was lobend vermerkt sei, auch in schön lesbaren Typen gesetzt ist. Die Bilder sprechen suggestiv an durch ihre Farbigkeit; sehr geschickt werden Flächenwirkungen einbezogen, z. B. mit dem weiss ausgesparten Tümpel oder der grünen Fläche, gegen die das rote Huhn kontrastiert. Die Tiere, bei aller Abstraktion, besitzen ihre unverwechselbare Eigenart; dazu malen sich Erstaunen, Schrecken und Genugtuung hübsch reizvoll in ihren Mienen.

KM ab 4. Empfohlen. *-nft*

Süssmann Christel: Die kunterbunte Kinderkiste. Boje-Verlag, Stuttgart. 1967. 154 S. Illustriert von Edith Witt. Kart. Fr. 7.10.

Der drollige Titel weckt allerhand Erwartungen. Zahlreiche Geschichten fürs erste Lesealter reihen sich in zwangloser Folge aneinander. Sie erzählen hauptsächlich von Kindern, belehrend, vergnüglich und zwischenhinein auch einmal etwas tantenhaft. Die Qualität ist verschieden; während man sich freut etwa über den Märzschneemann, über den Weihnachtsbaum in der Vase oder den gar nicht so kleinen Bambino, der sich den grössten Hut von Mexiko wünscht, wirken andere Stücke eher erfindungsarm. Immerhin ist die Sprache ungekünstelt einfach und gewinnt durch vieles Gespräch an Anschaulichkeit. Das Buch wird die Ansprüche kleiner Leser zwar nicht auf längere Sicht, aber doch im begrenzten Rahmen und vielleicht auch mit einigen Vorlesegeschichten befriedigen.

KM ab 6. Empfohlen. *nft*

Kopisch August: Die Heinzelmännchen. Verlag Ferdinand Carl Loewes, Bayreuth. 1967. 20 S. Illustriert von Herbert Lentz. Hlwd. Fr. 8.40.

August Kopischs Gedicht von den Kölner Heinzelmännchen wurde neu illustriert. Die Verse können von kleinen Schweizerkindern kaum verstanden werden; diese freuen sich aber am Rhythmus, und die Geschichte lässt sich gut erzählen. Leider sind nicht alle Illustrationen von Herbert Lentz geeignet für kleine Betrachter. Zweifarbendrucke wechseln ab mit bunten Bildern mit klaren Formen und schönen Farben. Die zweifarbigen Illustrationen wirken dagegen unruhig und verwirrend. Davon abgesehen kann das Bilderbuch empfohlen werden.

KM ab 6. *ur*

VOM 7. JAHRE AN

Hasler Eveline: Komm wieder, Pepino. Benziger-Verlag, Einsiedeln. 1967. 84 S. Illustriert von Esther Emmel. Ppbd. Fr. 8.80.

Pepino, ein liebenswürdiger Italienerknabe, muss sich im kalten, unfreundlichen Norden zurechtfinden. Wie schwer es ist, in eine fremde Gemeinschaft aufgenommen zu werden, erfährt auch Pepinos Schulkamerad während der Sommerferien auf der Insel Elba. Er will seinem Freund nun helfen, in der Schweiz heimisch zu werden.

Die Geschichte der beiden Knaben und ihrer Familien ist liebevoll und eindrücklich erzählt. Mit seiner guten, einfachen Sprache, dem grossen Druck und den hübschen Illustrationen ist das kleine Buch ein erfreuliches Geschenk für kleine Leser.

KM ab 8. Sehr empfohlen. *ur*

Häny Marieluise: Der Haferlöwe. Rotapfel-Verlag, Zürich. 1967. 48 S. Illustriert von Marieluise Häny. Hlwd. Fr. 9.20.

Tiziana isst Haferbrei für den Löwen über der Gasthaustüre; dadurch wird dieser lebendig und will nach Afrika zurückkehren. Auf des Löwen Rücken macht Tiziana die abenteuerliche Reise mit und wird zum Schluss von ihrem Schutzengel wieder nach Hause gebracht.

Die Idee ist hübsch, die Geschichte lebendig erzählt und in Sprache und Druck dem ersten Lesealter gut angepasst. Die feine Ironie der Erzählung wird allerdings kaum von allen Kindern verstanden.

KM ab 8. Empfohlen. *ur*

Hagelstange und Provensen: Fabeln des Aesop. Verlag Otto Maier, Ravensburg. 1966. 87 Fabeln. Illustriert von M. und A. Provensen. Ppbd. Fr. 22.85.

Dieser Band einer Auswahl von 87 Fabeln des Aesop hat das ungewöhnliche Format von 27×31 cm. Es gehört sich eigentlich auch zu Hagelstanges kräftiger Sprache und besonders auch zu den Illustrationen von A. und M. Provensen. Diesen illustren Illustratoren geben die Aesopschen Fabeln die günstige Gelegenheit, ihre Fabulier- und Farbenlust nach allen Seiten wirken zu lassen. Sie können es sich erlauben, die Tiere in Kleider und Schuhe zu stecken, ohne dass es läppisch wirkt; als eines der Mittel aber, das Komödiantenhafte und das Hintergründige auszusagen. Die wundervollen Farbdrucke dieser Ausgabe wurden in Bologna hergestellt. Die Nacherzählung von Rudolf Hagelstange ist ein Genuss. Ueber den jeweiligen «Lehrsatz» seiner Prägung mag selbst der erhobene Zeigefinger schmunzeln.

Sehr empfohlen vom 8. an für alle Lebensalter. *F. H.*

Grund Josef Carl: Hi, der Poltergeist. Verlag Loewes, Bayreuth. 1967. 85 S. Illustriert von Rolf Rettich. Ppbd. Fr. 7.10.

Hi, der winzige Poltergeist, wird vom mächtigen Simsalabim in den Weltraum geschickt, wo er ein Jahr lang die Erde umkreisen muss. Als lachender Satellit macht er die Menschen froh. Nach seiner Rückkehr zur Erde lehrt er kranke Kinder lachen und schenkt ihnen dadurch wieder ihre Gesundheit.

Eine heitere, liebenswerte Erzählung, die den Kindern jegliche Angst vor Geistern nehmen wird. Schade, dass Rolf Rettich die Geisterchen allzu geisterhaft (wenigstens für Kinderaugen) dargestellt hat. Trotzdem empfohlen.

KM ab 9. *E. M.*

Bartos-Höppner Barbara: Hein Schlotterbüx aus Buxtehude. Verlag Boje, Stuttgart. 1966. 25 S. Illustriert von Erich Hölle. Fr. 6.50.

Die Kinder von Buxtehude stehen allen und allem im Weg, denn sie haben keinen Spielplatz. Ihr Bittgang zum Bürgermeister ist vergeblich, die Stadtkasse ist leer. Hein Schlotterbüx ist der Kleinste in der Kinderschar, aber er hat die meisten brauchbaren Einfälle. Die Schar ist entschlussfreudig, die drei Handwerksmeister haben Freude am Helfen und die Fabulierfreude der Autorin macht daraus eine fröhliche Geschichte vom Buxtehuderhund, der mit dem Schwanze das Geld zum Spielplatz erbellt. Doch zur Hälfte ist's ein Bilderbuch, und Gezeichnetes und Gemaltes von Erich Hölle sind ebenso heiter wie eifrig am guten Werk.

KM ab 8. Empfohlen. *F. H.*

Smulders Lea: Wie der Walfisch zu Papis Schnurrbart kam. Uebersetzung aus dem Niederländischen. Verlag Schaffstein, Köln. 1967. 73 S. Illustriert von Coby Krowel. Fr. 7.85.

Ein Märchendichter, dem kein neues Märchen mehr einfallen will, wird von einem erbosten Zauberfisch in einen Walfisch verwandelt. Erst als eine kleine Krabbe Fürbitte für ihn einlegt, wird er wieder zu dem, was er vorher war: zum glücklichen Papi seiner Kinder, zum Märchendichter auch, der nun aus eigener Erfahrung neue Märchen schreiben kann.

Ein fröhliches, einfallreiches, echt kindertümliches Buch, sprachlich und inhaltlich für die jüngsten Leseratten geeignet.

KM ab 8. Empfohlen. *E. M.*

Götz Barbara: Der kleine Ben und seine drei Väter. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1967. 106 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Fr. 8.35.

Sind Seeräuber immer bösartige Menschen? O nein, denn in diesem höchst vergnüglichen Buche hören wir von Flick, Muck und Jojo, die zu ihrem Lebensunterhalt wohl den Piratenberuf ausüben, dabei aber so herzensgut sind, dass sie für den kleinen Waisenbub Ben nicht nur gute Väter, sondern schliesslich auch brave, ehrliche Männer werden.

Ein fröhliches Buch für kleine Liebhaber harmloser Abenteuer.

KM ab 9. Empfohlen. *E. M.*

Hartung Hugo: Unser kleiner Herr Stationsvorsteher. Verlag Herold, Stuttgart. 1967. 60 S. Illustriert von Erich Hölle. Fr. 11.65.

Hübsch kindertümlich erzählt wird dieses Märchen aus der Welt der Spielzeugeisenbahnen. Der winzige Mann mit der roten Mütze gerät, nachdem er einmal sein Schaufenster verlassen hat, in wunderliche Begegnungen mit der grossen Menschenwelt, und auch sein geheimer Wunsch, einmal eine wirkliche Bahnstation zu erleben, geht ihm schliesslich in Erfüllung. Aber gern kehrt er am Ende in sein Spielwarenreich zurück.

Ein Buch fürs erste Lesealter, sprachlich sauber, einfallsreich ohne Uebertreibungen. Viele teils farbige, teils schwarzweisse Illustrationen ergänzen sehr treffend die frohmütige Geschichte.

KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

Lannoy Kathinka: Die Kinder vom Amstelfeld. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1967. 142 S. Illustriert von Jenny Dalenoord.

Die beiden Amsterdamer Buben Jan und Piet sind Nachbarn und dicke Freunde. Wenn sie beieinander sind, ist sicher etwas los, auf dem Schulweg, am Geburtstagsfest, im Zoo oder in den grossen Ferien am Strand. Natürlich machen sie auch Dummheiten, und manchmal gibt's Tränen. Zum Glück verstehen es die Eltern, die Dinge ohne grosse Worte wieder in Ordnung zu bringen.

Die Leser werden an den liebenswürdigen Bürschchen und ihren Geschwistern sicher Freude haben. Ausgezeichnet sind auch die vielen Zeichnungen geraten.

KM ab 9. Empfohlen. *HR.*

Neuhäuser Meinolf: Bunte Zaubernoten. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt. 1967. 128 Seiten. Illustriert von M. L. Pricken, St. Lemke. Ppbd. Fr. 11.65.

Dieses Buch bietet uns ein in sich abgeschlossenes Schulwerk für den Blockflötenunterricht. Da das Buch für die jüngsten Flötenspieler bestimmt ist, verwendet der Verfasser zur Einführung der Noten die «bunten Zaubernoten», d. h. dass jede Note der Tonleiter an eine bestimmte Farbe gebunden ist. Die Fibel ist nach der ganzheitlichen Methode konzipiert, wobei die relative Farbtonleiter zuerst auf die F-Leiter der Blockflöte übertragen wird, um grifftechnischen Schwierigkeiten auszuweichen.

Das Buch, das künstlerisch sehr schön ausgestattet ist, enthält zudem ein reiches Liedgut für die Unterstufe.

Wie überall, wird aber auch diese für das Auge faszinierende Methode mit dem Pädagogen steigen oder fallen, verlangt von ihm vor allem eine konsequente Durcharbeitung. Es wird für ihn von Nutzen sein, zuerst das vom Autoren verfasste Lehrerhandbuch «Theorie und Praxis einer ganzheitlichen Musikerziehung» gründlich zu studieren. Ein Versuch wird sich bestimmt lohnen. Empfohlen für die Unterstufe. *E. M.*

VOM 10. JAHRE AN

Kissling Esther: In Bergnot am Schattig Wichel. Verlag Sauerländer, Aarau/Frankfurt. 1967. 176 S. Illustriert von Godi Hofmann. Lwd. Fr. 11.80.

Ein ergreifendes Bild von den Bergen und den Menschen, die hier ihre harte Pflicht erfüllen. Ein erschütterndes Bild, das zeigt, wie die Menschen aufeinander angewiesen sind, in den Bergen noch mehr als anderswo.

Die Illustrationen sind eine Widerspiegelung des harten Berglerlebens. Die Sprache ist einfach und klar. Die Erzählung ist erlebt und lebensnah.

KM ab 12. Empfohlen. *Gg*

Porter Sheena: Die Jakobsleiter. Uebersetzt aus dem Englischen von Marita Moshammer-Lohrer. Rex-Verlag, Luzern. 1967. 109 S. Lwd. Fr. 9.80.

Zwei Freundinnen geraten auf einer abenteuerlichen Entdeckungsfahrt in eine unterirdische Kapelle, die seit Jahrzehnten vergessen war.

Eine nicht unbedingt glaubwürdige Abenteuergeschichte. Doch die beiden Mädchen, ihr Kater und ihre ganze Umgebung sind gut und treffend gezeichnet.

KM ab 10. Empfohlen. *ur*

Dickerhof Alois: Der letzte Gryffensteiner. Benteli-Verlag, Bern, 1967. 128 S. Illustriert von Siegfried Brunner. Lwd. Fr. 9.80.

Zwei Freunde entdecken am Fusse ihres Heimatstädtchens unten am Fluss einen Geheimgang in den Felsen. Die beiden erleben dabei grosse Abenteuer, wie sie keinem ihrer in aller Welt weilenden Kameraden beschieden sind. Eltern, Lehrer, Polizei und die Buben, alle haben schlaflose Nächte, bis sie das Rätsel des spurlos verschwundenen Ausstellungsschmuckes aus der Schlosskapelle der Burg Gryffenstein gelöst haben.

Eine Bubendetektivgeschichte, die allerdings sehr langfädig und sprachlich nicht immer einwandfrei erzählt ist. Als Brückenliteratur können wir zu dem bescheidenen Werk von 11 Jahren an ja sagen. *Bw.*

Krott Peter: Der Vielfrass und die Maske. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. 1967. 168 S. Illustriert von Margret Rettich. Kart.

Die abenteuerliche Geschichte einer merkwürdigen Freundschaft zwischen dem wegen seines entstellten Gesichtes immer maskierten jungen Lappen Antti und seinem Vielfrass Tupu.

Der Autor versucht, ein Stück persönlich erlebter Natur in eine Erzählung für Kinder der zweiten Lesealtersstufe umzusetzen. Das Ergebnis dieses Versuches darf als durchaus positiv bezeichnet werden. In seiner Erzählung gelingt es ihm mit seiner einfachen, klaren Ausdrucksweise, nachhaltige Eindrücke von Land und Leben in den unbekannten Einöden Lapplands zu vermitteln. Sein Hauptanliegen ist jedoch, für das meistverachtete Tier des Nordens, den Vielfrass, eine Lanze zu brechen. Wohlweislich vermeidet er es, den Vielfrass einfach zu einem Gegenstand der Bemitleidung zu machen. Indem er den entstellten Antti und den Vielfrass Tupu – zwei Ausgestossene also – zusammenführt und in vorbehaltloser Liebe füreinander agieren lässt, trotzt er dem Leser echte, unsentimentale Anteilnahme ab. Ausserdem steigert sich dadurch die Aussage seiner Erzählung zu einer immer geschlosseneren Dichte. Diese erreicht ihren Höhepunkt im abrupten, poetisch fein abgerundeten, tragischen Schluss. Die Frage, ob allerdings Elf- und Zwölfjährige die ganze Tragik dieses Schlusses voll erfassen und verstehen, steht auf einem andern Blatt und muss als kleiner Vorbehalt vermerkt werden.

KM ab 11. Sehr empfohlen. *li*

Rodari Gianni: Gelsomino im Lande der Lügner. Uebersetzt aus dem Italienischen. Verlag Thienemann, Stuttgart. 1966. 168 S. Illustriert von Raoul Verdini. Hlwd. Fr. 10.70.

Gelsomino, der mit seiner Stimme Scheiben zum Zerspringen und Mauern zum Einstürzen bringen kann, gelangt eines Tages ins Land der Lügner: hier bellen die Katzen, miauen die Hunde, bezahlt man mit falschem Geld – und wer die Wahrheit sagt, kommt ins Irrenhaus. Gelsomino erlebt hier die seltsamsten Abenteuer, ruht aber nicht, bis er mit Hilfe der Katze Zoppino und des Malers Bananito wieder die Wahrheit eingeführt hat.

Ein «verrücktes» Buch im wahrsten Sinne des Wortes! Voller origineller Ideen, voller spritziger Anspielungen auf die reale Welt, gewürzt mit einem Schuss gesunden Humors. Ob Kinder den wahren Sinn dieser Lügenmärchen immer verstehen? Kaum, doch werden die, welche über Phantasie und Humor verfügen, ihren Spass daran haben. Für solche, aber nur für solche, sei dieses Buch empfohlen.

KM ab 10. *EM*

Catherall Arthur: Die Falle an der Fakir-Bank. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1966. 112 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Hlwd. Fr. 10.60.

Der Hilferuf des beschädigten Tankers «Sumbawa» kommt dem völlig verschuldeten Schiffsbesitzer Karmey wie gewünscht. Mit diesem Abschleppauftrag könnte er sein Unternehmen retten. Da aber auch der schnellere Bergungsdampfer «Bulldog» den Hilferuf aufgenommen hat und bestimmt zuerst beim gefährdeten Tanker eintreffen wird, fasst Karmey den verbrecherischen Plan, die «Bulldog» bei der Fakir-Bank im Pantarkanal auf Grund zu setzen. Wohl gelingt ihm dieses Vorhaben, nicht aber die Rettung seines finanziell verkrachten Unternehmens.

Die Erzählung vom zähen Kampf treuer Kameraden gegen die Gefahren der See und vor allem gegen hinterhältige Widersacher ist spannend, lebensnah und sprachlich gut.

K ab 12. Empfohlen. *Gg*

Gerstäcker Friedrich: Die Dschunke der Piraten. Reihe: Meistererzählungen für die Jugend. Verlag Arena, Würzburg. 1966. 96 S. Illustr. von Otmar Michel. Lwd. Fr. 8.20.

Noch heute entrinnt man dem Zauber der Erzählungen Gerstäckers nicht, führen sie doch den Leser zurück in die Zeit der Segelschiffahrt mit ihren erregenden Abenteuern. Ein reizvoller Band, der mit seinen drei spannenden Geschichten junge und erwachsene Leser erfreuen wird.

KM ab 12. Sehr empfohlen. *rk*

Bearbeiter: *Klausmann A. Oskar: Die Nibelungen.* Verlag Loewe, Bayreuth. 1966. 104 S. Illustriert von Herbert Lentz. Lwd. Fr. 8.40.

In einfacher, sachlicher Art erzählt Klausmann die Geschichte der Nibelungen, wobei er sich möglichst nahe an das Nibelungenlied hält.

Man kann sich allerdings fragen, ob diese alte Sage (besonders für unsere Schweizer Schüler) als Jugendlektüre auch heute noch geeignet und wertvoll sei. Wenn man diese Frage bejaht, kann das schön ausgestattete, kraftvoll illustrierte Buch empfohlen werden.

KM ab 12. Empfohlen. *G. K.*

Feld Friedrich. Der Schiffsjunge der «Santa Maria». Verlag Loewe, Bayreuth. 1966. 192 S. Illustriert von Werner Kulle. Hlwd. Fr. 9.40.

Pedro kommt als blinder Passagier auf die «Santa Maria» und begleitet als Schiffsjunge Christoph Kolumbus auf seine erste Reise nach Amerika.

Ein lebendig geschriebenes Jugendbuch über die Entdeckung Amerikas ist sehr zu begrüssen. Immerhin haben wir verschiedene Vorbehalte anzubringen: Es ist sicher richtig, die Reise durch die Augen eines Knaben erleben zu lassen, aber die dichterische Freiheit ist bei diesem Band doch sehr strapaziert worden. Ein Schiffsjunge, als Vertrauter des grossen Admirals, erfährt auch die geheimsten Gedanken des Entdeckers. Wir können nicht so sehr an die historische Richtigkeit dieser Darstellung glauben und meinen, der interessante Stoff müsste auch die menschlichen Gegebenheiten der damaligen Zeit berücksichtigen.

KM ab 12. *-ler*

Michels Tilde: Versteck in den Bergen. Verlag Hoch, Düsseldorf. 1966. 160 S. Illustriert von H. und M. Langenberg. Ppbd. Fr. 10.60.

Die Erzählung, eine Episode aus dem Leben zweier Buben aus Oberbayern, besticht durch ihre Geschlossenheit und die rasch vorwärtsdrängende Handlung, auch wenn sie sonst keine besonders künstlerischen Vorzüge aufweist. Die beiden Freunde reissen während ihrer Ferienzeit aus, weil ihre Väter, enge Nachbarn und ebenfalls Freunde, sich entzweit haben und die Sprösslinge auch trennen möchten. Der Zufall hilft ihnen, einen entlaufenen Polizeihund zu finden sowie später zwei Wilderer aufzuspüren. Während einsamen Tagen in einer Alphütte geraten sie selber in Streit, verstehen plötzlich ihre Väter besser und beschliessen heimzukehren, um sie zu versöhnen. Die Sorge um die Ausreisser aber hat dies schon getan, und vereint holen die alten Freunde ihre Jungen nach Hause.

Die Geschichte preist also unverhohlen den Wert der Freundschaft und weist auf die Sinnlosigkeit des Streites hin. Die unsentimentale, etwas robuste Gestaltung und Schreibweise stempelt das Ganze unzweifelhaft zum Knabenbuch.

K ab 12. Empfohlen. *E. Wr.*

Redaktion des «Jugendbuches»: Emil Brennwald, Lehrer, Mühlebachstrasse 172, 8008 Zürich